Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Johann Georg Giesin, Müller von Ottoschwanden am

Mittwoch den 22. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr

im Gemeindehaus Freihof zu Ottoschwanden öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird — folgen die

Liegenschaften.

Gemarkung Ottoschwanden.
Lagerb. Nr. 332.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Mahlmühle — einschließlich des oberen Mühlewerkes mit Schwingmühle und des untern Mühlewerkes mit Schwingmühle und Schleife —; einer besonders stehenden Stallung, worunter ein gewölbter Keller; Schweinställen; Wasch- und Backhaus; Streuschopf, sowie dabeiliegenden 2 Hektare, 16 Ar und 36 Meter Hofraithe, Hausgarten, Wiesen, Reutfeld und Wald.

Das Ganze die untere Rostmühle benannt und taxt zu . . . 9428 Mk.
Steueranschlag ohne Gebäude 3210 Mk.

Kenzingen am 17. April 1878.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte.
Straub, Notar.

Liegenschafts-Versteigerung.

Andreas Roser Eheleute von Windenreuthe z. Zt. in Gundelfingen lassen durch den Unterzeichneten am:

Donnerstag den 9. d. M. Nachmittags 2 Uhr

im Rebstockwirthshaus zu Kollmarsreuthe nachstehende Liegenschaften öffentlich versteigern als:

1. 25 Are 11 Meter Wiesen auf den obern Brettenmatten neben Gg. Gutjahr von Sexau und Anstößer;
2. 14 Are 45 Meter Acker und Wiesen auf der Langfuhr neben Georg Roser und Wilh. Sexauer.
3. 32 Are 5 Meter Acker und Wiesen im Altdorferfeld neben Gemeinde und Magdalena Roser — **angeblümt mit Waizen.**
4. 9 Are 73 Meter Acker im Langgarten neben Wilh. Weckerle Wwe. u. Anstößer: **angeblümt mit Waizen.**
5. 18 Are 9 Meter Wiesen auf den Steinackermatten neben Anna Maria Gerber und Georg Kern.
6. 10 Are 75 Meter Acker auf dem untern Lerchacker neben Christian Wolfsperger in Maleck und Anstößer — **angeblümt mit Waizen.**
7. 28 Are 89 Meter Wiesen auf den obern Brettenmatten neben Stefan Landerer von Waldkirch und Joh. Georg Sexauer von Sexau.

Der Zuschlag wird um das sich ergebende höchste Gebot ertheilt; auch können vorher Privatverkäufe abgeschlossen werden.

Zu dieser Versteigerung werden Liebhaber eingeladen u. bemerkt, daß die Felder und Wiesen in gutem Stand sind und zu den besten zählen.

Zu jeder Auskunft bereit.

Die Liegenschaftsagentur S. Vetter.

Freiburg den 3. Mai 1878.

Bad-Eröffnung.

Sonntag, den 5. Mai habe meine Badanstalt eröffnet, was ich hiermit empfehlend anzeige.

Emmendingen im Mai 1878.

L. Kopfmann.

Liebig's Kumys-Extract

ist nach Forschungen mediz. Autoritäten **sicheres diät. Radikal-Mittel** bei: **Halsschwindsucht, Lungenleiden** (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), **Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh** (Husten mit Auswurf), **Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten). Kisten von 6 Flacon an à Flacon 1. M. 50 Pf. excl. Verpackung versend. mit Gebrauchsanw.: Hartungs Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthiner-Str. 7. **Die Flacons sind nur ächt, wenn sie mit unserer Firma versehen.** Aerztl. Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys, Heilung wird der Lohn sein.

Rechnungen

liefert schnell und billig

A. Dölter's Buchdruckerei.

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mark.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an der Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie in welcher über

8 Millionen 600,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 91,000 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. 375,000 Mark, spec. Mark 250,000, 125,000, 80,000. 60,000. 50,000. 3 mal 40,000 und 36,000. 4 mal 30,000 und 25,000. 11 mal 20,000 und 15,000, 24 mal 12,000 und 10,000. 37 mal 8000, 6000 und 5000, 76 mal 4000, 3000 und 2500, 206 mal 2400, 2000 und 1500, 412 mal 1200, 1356 mal 500, 300 und 250, 30,628 mal 200, 175, 150, 138, 124 und 120, 16,839 mal 94, 70, 67, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Reichsmark,
das halbe Originalloos nur 3 Reichsmark,
das viertel Originallos nur 1½ Reichsmark,

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen), gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halben bis zum

15. Mai d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Jüngst am 3. April dieses Jahres hatten wieder mehrere meiner Interessenten das Glück den grössten Hauptgewinn bei mir zu gewinnen. D. O.

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigsten Falle bietet die allerneueste große Geldverloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen 49,600 Gewinne zur sichern Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000 speciell aber

1 Gewinn a M. 250000	1 Gewinn a M. 12000
1 Gewinn a M. 125000	23 Gew. a M. 10000
1 Gewinn a M. 80000	4 Gewinne a M. 8000
1 Gewinn a M. 60000	31 Gewinne a M. 5000
1 Gewinn a M. 50000	74 Gewinne a M. 4000
2 Gewinne a M. 40000	200 Gew. a M. 2400
1 Gewinn a M. 36000	412 Gew. a M. 1200
3 Gewinne a M. 30000	621 Gew. a M. 500
1 Gewinn a M. 25000	700 Gew. a M. 250
5 Gewinne a M. 20000	28015 Gew. a M. 138
6 Gewinne a M. 15000	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6
1 halbes „ „ „ 3
1 viertel „ „ „ 1½

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessen unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendung oder an, Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindung an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis begründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, und die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- & Wechselgeschäft in Hamburg

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Betheiligung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nr. 55. Donnerstag, den 9. Mai 1878.

Die Orientalischen Angelegenheiten.

Der Aufstand in Südbulgarien greift stark um sich. Aus dem Rhodope-Gebirge wird ein heftiger Kampf mit den russischen Truppen und der von Ali Beg kommandirten Insurgentenschaar gemeldet, welcher zu Ungunsten der Russen ausfiel und in Folge dessen der Ort Kadikoi in die Hände der Aufständischen fiel. Auch die Griechen, welche sich bis jetzt dem Aufstande ziemlich ferne hielten, betheiligten sich immer lebhafter an demselben und der Major Athanasiadis, ein Sohn des griechischen Ober-Appellationspräsidenten, hat mit einer Schaar epiriotischer Freiwilliger sich an dem Gefechte von Kaokkoi betheiligt. Auch aus Salonichi strömen zahlreiche arnautische Freiwillige den Insurgenten zu. Dort befindet sich ein vom britischen Obersten Borthnik organisirtes förmliches Werbebureau. Jeder Mann erhält ein Henry Martini- oder Snidergewehr sammt Bajonnet, Berittene Winchester-Repetir-Karabiner sammt 100 Patronen: außerdem 3 Pfund Sterling in Gold als Handgeld.

Ueber die angeblichen serbischen Rüstungen berichtet die „Pol. Korresp.", die serbische Regierung habe angesichts der feindlichen Stimmung der türkischen Irregulären einen Theil der Beurlaubung bestimmten Milizen erster Classe unter den Fahnen zurückbehalten.

* * *

In Odessa sind viele Hunderte von Arbeitern mit Pressen von Heu, Verladung von Zwieback, Verpackung getrockneten Gemüses 2c. eifrigst beschäftigt. Alle Lebensmittelvorräthe sollen mit thunlichster Beschleunigung nach San Stefano, Rodosto, Rustschuk, Silistria und Widdin abgeschickt werden. Wenn es so fortgeht, dürfte die russische Armee in Bulgarien sehr bald auf die Dauer eines Jahres in genügender Weise verproviantirt sein. Für den Transport der Verpflegs-Artikel wurden nicht weniger als 22 Dampfer gemiethet, darunter einige Eilschiffe, wie der Lazareff und Cäsarewits. Jüngst wurden auf zwei Dampfern nach San Stefano mehrere Tausend Zelte, Sommermonturen für die Soldaten, Medikamente zur Einrichtung einer großen Anzahl von Apotheken in Rumelien u. s. w. abgeschickt. Die Vorkehrungen der Regierung müssen den Gedanken an einen neuen diesmal ernsteren Kampf wachrufen.

* * *

Eine Aeußerung unseres Kaisers, welche gelegentlich einer der letzten Truppenbesichtigungen gefallen sein soll, hat dem „D. M.-Bl." zufolge in militärischen Kreisen großes Aufsehen hervorgerufen. Kaiser Wilhelm soll nämlich mit Bezug auf die schwebende Streitfrage zwischen England und Rußland bemerkt haben, er werde seinen Neffen, den Kaiser Alexander nicht im Stich lassen. Indessen ist die Auslegung, daß damit auf ein aktives Einlenken Deutschlands zu Gunsten Rußlands hingewiesen werden sollte, sicherlich übertrieben und lag dieselbe auch wohl nicht in der Intention des Sprechendes. Für die vorherrschende Stimmung ist dieselbe allerdings charakteristisch.

Ausland.

Philadelphia, 16. April. C. F. Kiefer, einer der Patrioten aus dem Jahre 1848, ist am 12. d. M. nach längeren Leiden in Philadelphia gestorben. Kiefer war 1803 zu Emmendingen in Baden geboren. Er erhielt eine gute Erziehung und tüchtige Bildung und widmete sich dem Lehrerstande. Nachdem er kurze Zeit Unterricht ertheilt, trat er in seinem 21. Jahre in die bad. Artillerie und nahm nach 8jähriger Dienstzeit seinen Abschied. Er begab sich zurück nach seiner Heimath, wurde dort Rathschreiber und verheirathete sich im Jahre 1831. In Villingen, im Schwarzwald, wurde er 1837 Aufseher einer chemischen Fabrik, blieb dort bis 1844 und betrieb dann in Emmendingen eine Kattundruckerei und Backsteinbrennerei. Schon früh nahm er Theil an dem politischen Leben und zeichnete sich durch sein liberales Auftreten im Stadtrath von Emmendingen, im bürgerlichen Leben und namentlich in dem badischen Landtag aus, dessen Mitglied er im Jahre 1846 wurde. Als das Sturmjahr 1848 erschien, betheiligte er sich bei der Vorberathung zu Heidelberg und bei dem Vorparlament zu Frankfurt a. M. Und als Baden sich im Jahre 1849 für die Reichsverfassung erhob, als der Großherzog floh und seine Armee den Kampf mit Preußen begann, organisirte Kiefer sofort ein Bataillon Bürgerwehr in Emmendingen, das er kommandirte, und gehörte zu den Hauptführern dieser Bewegung. Sein klarer Blick, seine Ruhe und Besonnenheit brachten ihn nach dem Abtreten von Brentano durch Wahl des Landtages an die Spitze der Bewegung, als Mitglied der provisorischen Regierung und Diktator. Diese Stellung, die mitten im Chaos Ordnung schaffen sollte, dauerte jedoch nur sehr kurze Zeit. (Diktator war er nur einen Tag.) Mit dem Uebergang der Badenser und Pfälzer nach der Schweiz zog auch Kiefer aus der Heimath. Und bald entschloß er sich, von der Schweiz den Wanderstab noch weiter bis nach Amerika zu setzen und langte im September 1849 in Philadelphia an. Hier errichtete er Kiefers Hotel an der Race Straße, gegenüber Crown Str., und betrieb später mit seinem Schwiegersohn A. Vollmer und Ch. Fischer eine Aktienbrauerei. Später wohnte er (von 1852 bis 1860) auf einer Farm in der Nähe von Reading, Pa., und betrieb nach seiner Rückkehr nach Philadelphia eine Weinhandlung.

Aus dem Lande der Freiheit.

(Von Jakob Frey. Aus der „Schweiz".)

(Fortsetzung.)

Offenbar flößten dem Kinde die ungebärdigen Sprünge seiner gehörnten Untergebenen mehr Besorgniß als Vergnügen ein; denn es selbst sprang wie abwehrend bald da bald dorthin, ohne mit seinem Bemühen zu einem Ziele kommen zu können; denn je mehr es abwehrte und zur Ordnung mahnte, um so eigensinniger stellten sich die Thiere ein und bald schienen sie nicht übel Lust zu haben, ihren Muthwillen gegen die rathlose Führerin selbst zu kehren. Eine Weile sah Hansli dem Spiele schweigend zu, bis das Mädchen von einer der Ziegen richtig unversehens zu Boden geputsch war. „Wart du Hexe, wenn ich drüben wäre," murmelte der Knabe halb zornig, halb mitleidig; dir wollt ich deine Späße schön vertreiben." Dann aber sprang er ans Ufer hinab, legte die beiden Hände trichterförmig an den Mund und rief über den Fluß hinüber: „Agethli, sind das Euere Geißen?" — „Ja freilich sind es unsere," kam es halb weinerlich und kaum vernehmbar zurück; „aber wenn ich aufstehe putschen sie mich noch einmal nieder." Hansli schüttelte seinen braunen Krauskopf mit einem Lächeln, das offenbar die Ueberlegenheit des besser Wissens andeutete. „Bleib' Du nur ganz ruhig am Boden sitzen und laß sie laufen," rief er; „wenn sie genug geweidet haben, werden sie schon zahm werden." — Agethli, des Fährenwirths gelbhaariges Töchterlein, befolgte diesen erfahrenen Rath, und richtig, die beiden Fetzelthiere, die bisher noch eine sehr verdächtige Haltung gegen ihre überwundene Führerin eingenommen, begannen bald gemächlich die Halde hinanzusteigen und das dürftige Gras abzuätzen. „Mußt Du nun alle Tage hüten, wie ich?" rief Hansli nochmals hinüber. — „Ja, alle Tage, hat der Vater gesagt," lautete die Antwort; „wir haben die Kuh weggegeben."

Der Knabe ging mit einer angenehmen Empfindung des Wohlbehagens zu seinen eigenen Schutzbefohlenen zurück, indem er dachte, es sei doch recht hübsch, daß das Agethli jetzt auch alle Tage da drüben hüten müsse; doch seinem Gedanken folgte sofort der andere: „Aber noch viel schöner wärs, wenn wir zusammen zur Weide treiben könnten. Ach, wenn wir doch die Fähre noch hätten!" — Mit dieser wehmüthig freundlichen Vorstellung beschäftigt setzte er sich an den sonnigen Rain und schaute nach dem Mädchen hinüber, das noch unbeweglich an der Stelle saß, die ihm wieder seinen Willen angewiesen worden war.

Ehemals, zur Fährezeit, waren die beiden Kinder viel beisammen gewesen. Hansli war mit dem Vater viel hinübergefahren oder Agethli war herübergekommen und dann hatten sich die kleinen Leutchen so vergnüglich herumgetrieben, daß die Heimkehr ihrem Spiele immer viel zu früh ein Ende machte. In ihrer Abgeschiedenheit, hatten die Beiden ein freundliches verträgliches Wesen angenommen, und Hansli ärgerte sich jetzt in der Erinnerung dieser vergangenen Tage, daß er doch manchmal recht wild und unartig gegen die stets nachgiebige kleine Gesellschafterin gewesen sei. Es kam ihm sogar vor, als hätte er manches

Der Verstorbene erfreute sich der Achtung und Verehrung Aller, die ihn kannten, und sein Hinscheiden erregt allgemeines Bedauern. Er hinterläßt eine Frau und mehrere längst verheirathete Söhne und Töchter.

Vermischte Nachrichten.

Vom Kaiserstuhl, 6. Mai. Die heurige Kirschenernte scheint nicht so reichlich ausfallen zu wollen, als man hoffte. Das anhaltende Regenwetter während der Blüthe und noch mehr allerlei schädliche Insekten haben die Ansätze sehr vermindert. Auch die massenhaft auftretenden Maikäfer haben Schaden angerichtet. In den Weinbergen tritt hie und da eine Art Spinne auf, welche die sich entwickelnden Knospen der Reben aushöhlt und zerstört.

— Am 30. v. M., Nachmittags erhängte sich ein Soldat eines Karlsruher Regiments mittelst Leibriemen in der Arrestzelle. Derselbe soll vor Kurzem als Deserteur sich selbst wieder gemeldet haben und befand sich gegenwärtig in der Untersuchungshaft.

Ludwigshafen, 30. April. Das hiesige Bürgermeisteramt macht bekannt, daß der Gemeinderath in seiner Sitzung vom 28. ds. beschlossen habe, „die Maikäfer so weit möglich zu sammeln und unschädlich zu machen." Man muß in der That vor einem solchen Gemeinderath, der die Maikäfer selbst fängt, alle Achtung haben!

Dublin, 28. April. Eine von furchtbaren Folgen begleitete Dampfkessel-Explosion ereignete sich gestern in der Skong'schen Eisengießerei. Durch die Erschütterung wurde ein benachbartes Wirthshaus zertrümmert, fünfzehn Personen auf der Stelle getödtet und nahezu zwanzig mehr oder weniger schwer verwundet darunter mehrere Kinder, die auf der Straße in der Nähe des Schauplatzes der Katastrophe spielten.

Gallenweiler, 3. Mai. (Kindersegen.) Am Osterdienstag 1875 verehelichte sich Anna Maria Hunzinger hier mit J. Balzer von Schweighof. Im Januar 1876 gebar dieselbe ein Mädchen jetzt ein schönes Kind. Im Februar 1877 gebar sie 3 lebendige Kinder und zwar 1 Knaben und 2 Mädchen, welche jedoch im Verlauf von 14 Tagen starben, am letzten Ostersonntag kamen abermals 3 Kinder zur Welt, 2 Knaben und 1 Mädchen, von denen jedoch ein Knabe todt zur Welt kam, während die übrigen 2 recht gesund und munter sind. Somit hat die Frau in 27 Monaten 7 Kinder geboren, ein Vorkommniß, das jedenfalls zu den äußersten Seltenheiten gehört.

— (Alter schützt vor Thorheit nicht.) Die Ortschaft Bölcske (Tolna) war, wie man dem „Bud. Boten" schreibt am 14. ds. der Schauplatz eines schrecklichen Ereignisses. Die dortige reiche, 86jährige Gutsbesitzerswittwe Julie v. Bodroghy, faßte nämlich eine leidenschaftliche Zuneigung zu dem hübschen, jungen Reserve-Soldaten Paul Moricz, welcher jede Annäherung der verliebten Alten hartnäckig zurückwies. Diese hörte nun, daß der junge Mann heirathen wolle und bestellte ihn unter der Angabe, ihm eine wichtige Mittheilung machen zu müssen, zu sich. Der junge Mann erschien pünktlich und wurde von der Greisin mit Liebkosungen empfangen. Da derselbe die Thörin von sich wies, ergriff diese ein Gewehr und feuerte es auf den jungen Mann ab, der, tödtlich getroffen, zu Boden stürzte. Als die Hausbewohner in Folge des Schusses herbeieilten, schnitt sich die Greisin mit einem Rasirmesser den Hals ab und stürzte neben der Leiche des armen jungen Burschen todt zusammen. Das Opfer der unzurechnungsfähigen Alten wurde unter großer Theilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Lokales.

* **Emmendingen**, 8. Mai. Herr Bezirksgeometer Schmutz sah sich in Folge der vor mehreren Jahren von der hiesigen Gemeindeverwaltung höhern Orts eingereichten Vorstellung veranlaßt, das Bureau nebst einem ständigen Gehilfen der Bezirksgeometerstelle Emmendingen wieder in hiesige Stadt zu verlegen, während er selbst nach wie vor seinen Wohnsitz in Freiburg beibehielt. Als aber vor Jahresfrist sein Gehilfe Maier starb, verlegte er stillschweigend wieder den Wohnsitz der Stelle nach Freiburg.

Prinzipiell sollte die hiesige Gemeindevertretung darauf bestehen, daß die Stelle wieder hieher oder wenigstens in den Bezirk zurückverlegt wird. Der Bezirk hat seine berechtigten Ansprüche auf diese Stelle und Sache des Gemeinderaths Emmendingen dürfte es sein bei Großh. Ministerium des Innern die Wohnsitzfrage wieder zur Entscheidung zu bringen.

Vor'm weiße Sundag.

Wann ich noch an mein weiße Sunndag denk, Leitcher! Anno Duwack! Wie ich kunfermirt worre bin! Un bedracht mer so e Meedl, die morge die Kinnerschuh ausgedreete, jetzt! Ich erinner mich noch recht gut, daß mer seiner Zeit de ganze Kunfermanteschtaat mein Mutter seelig selwer zammiegenoodlt, un die Hoorzwiwl eewefalls heekscht eigehändig zammegedreht. Bedracht herngege heitzudag emmol die Zerschteerung Jerusalems in d'r Haushaltung, biss so e Meedl morge uff'm Brässendirdeller in d'r Kerch vorm Altar schteht. Den Schiedunner! Wann ceni nit langt, ricke zwee Kleedermacherinne morgens am zehne uff die Schtubb, un losse sich de Kaffee serwire. Dann kanns losgehn bis zwelfe! Mittags am drei kumme dann die Kleederkinschtlerinne schnun widder, un so gehn e paar Dag rum, biss die jung zukünftig Fensterschbiggliprinzess am weiße Sunndag in Atlas un Seide uff'm Toalettdischl schteht! — Bum große Kunfermantefeschtwickl der uff morge Mittag schnun gericht iss, gar nit zu redde! Miteme dicke Kaffee un ditto Kuche war's seiner Zeit bei de Alte abgemacht. Awer heitzudag! Du liewer Gott! Kaffee un Kuche? Ja! Ohne die annere Bilder! Die Torte nooch alle Fassoone, die schnun heit beim Zuckerbäcker b'schtellt sinn, kenne mer. Aach die Gänskräge, de leschte Knalleffekt, mit dem heitzudag bei so'me Familiefescht, zu dem Gott un die Welt eingelaade iss, die „Alt" un d'r „Alte" vor d'r große G'sellschaft dick dhun! — Ja, Leitcher! Sunnscht un jetzt! Es iss en Unnerschidd, so groß, wie zwische d'r Erdkugel un'm Mond! Un so iss's mit Allem, was ma jetzt bedracht! Mit eem Wort: Seiner Zeit iss die Familie bei jeder Gelegenheit noch uff de Fieß schtehn geblieme. Heitzudag herngege schteht alles uff'm Kopp, un die ganz Sippschaft werd pudolnärrisch, wann en Namensdag uff'm Kallenner schteht. An Kunfermantinne b'such werd mer's morge schweerlich fehle, Leitcher! — Nit weniger wie drei vun denne „Mondscheinluppeg'sichtlicher unner d'r Glasglock" sinn mer aus d'r Verwandschaft angemeld. — Bittermaulin, seggt per Exempl heit morge uff'm Mark die schepp Litzekattl zu mer, — e Kuhbruderg'schwisterkind zu meim Mann — Bittermaulin, morge schick ich'r mein Lissele, die zum erschtemool zum Nachtmohl geht. Nicht Se sich eweil! Als Gotterschbrich — no, dess kennt mä jo! Awer was? Was gibt ma so'me Meedl, um'r e Blessier uff den Dag zu mache? Wie macht ma's d'r Verwandtschaft recht, wann ma nit ausgericht wie lauer Bier sein will. E Breschl? Also d'r Eitlkeit, die so'n Backfisch aweil schnun mit dreizehn Johr im Kopp hott, glei vun vornerein Ohr un Angl uffmache? Ich werr mich hiete! — E Ringl? E Kreizl? Baßt mer aach nit ganz in mein Kroom. Dann de Ring, un 's Kreiz dess dran henkt, kricht so e Meedl oft noch frieh genug. — Ma iss also sozusage orndlich in Verlegenheit, wann eem eene morge in de erschte Schmachtlocke iwer de Hals kummt. 's beschte an billigschte dirft also e guti Lehr sein, die ma so'me jung Moodeschurnälcher vun heitzudag mit uff de Weg durch's Leewe gibt. Un an der soll's bei d'r alte Bittermaulin nit fehle. Un wann ich die ganz Verwandtschaft beleidig! Es soll morge norr ceni in de zug'schnittene Simpelhäärcher zu mer kumme! Ich will're se schunn aus de Aage mache! Kind, will ich sage, du bischt heit brächtig rausgebutzt! Du kennscht dreimool an Paris vorbeigehn, un es dhät dich keen Deiwl kenne! Awer die Hauptsach iss, jetzt was gelernt! Verichtanne, mein Herz? Uff denne hoche Schtifflabfätzlcher, uff die dich dein Mutter heit zum erstenmool g'schtellt, kummscht de nit weit. Mit denne schtolperscht! Uff'm Schtielche, mit d'r Nähnoodl in d'r Hand, werrscht de dich herngege kinftig viel besser ausnemme, mein lieb Bienchel Dann du bischt noch lang ke Bienche, die daheem de Honig einträgt, sondern werscht dein Vatter noch viel Wachs koschte biss de emool so gewichst bischt, daß d'r Verdienscht an d'r glänzt! Heerscht de? — Un so weiter, Leitcher! Was schwetzt ma so'me Schtammbuchblimmche nit alles vor, wann ma daawe Ohre breddige will! So'ere dreizehnjährige Eendagsflieg die heitzudag schnun glänze will wie e Goldkäfferche! So'me uffg'schossene Gliederbebbche, dess aweil schunn mehr Zukunftsplänchen. per Exempl: Danzlchtindlcher, Kränzlcher, Wachtbarade un Theaterloosche im Kopp hott, als dess Johr Maikäffer an de Beem henke! Ja! was babblt mer so'me Mutterherzblättche in Sammt un Seide eing'faßt, morge nit alles vor, was nit so viel, als in de Wind geredd iss! No, mir kann die nei Welt recht sein, Leitcher! Ich bin alt genug worre, um miteme Lacher die nei Generation aus'm Perschpektiv d'r Erfahrung zu bedrachte, die mer so oft im Leewe de unumschteeßliche Beweis geliffert, daß sich alles beim Auskehre sind, dann hinne gilt's, immer hinne — un wer sich heitzudags, in d'r Zeit d'r Exempl vun gewisse Beischbieler noch Sand in die Aage schtree, also noch weiß mache loßt, daß alles Gold iss, was glänzt, der bleibt en Esel bis in alle Ewigkeit!

Auszug aus den Standesbüchern pr. I. Quartal.

Sexau.

Geboren.

12.	Jan.	Wilhelm, M. Christina Hambrecht, Dienstmagd.
12.	„	Gottfried, V. August Roser, Landwirth.
15.	„	Rudolf, V. Georg Schöpflin, Eisenbahnarbeiter.
16.	„	Emilie Luise, V. Johann Georg Schrodi, Landwirth.
25.	„	Emilie, V. Mathias Gerber, Waldhüter.
2.	Febr.	Todtgeboren, V. Johann Georg Schillinger, Landwirth.
9.	„	Lina Christina, M. Karolina Bruckbach, Dienstmagd
20.	„	Otto, V. Johann Georg Schumacher, Seiler.
1.	März.	Theresia, V. Dominik Flamm, Landwirth.
4.	„	Luise, M. Barbara Meyer, Dienstmagd.
9.	„	Andreas, V. Andreas Hambrecht, Landwirth.
11.	„	Joseph, V. Franz Joseph Zimber, Landwirth.
14.	„	Gottlieb, } V. Gottlieb Schillinger, Landwirth.
14.	„	Christian, }
23.	„	Lidia, V. Christian Roser, Landwirth.

Gestorben.

4.	Jan.	Mathias Schwaab, Landwirth und Gemeinderath 54 J. a.
28.	„	Anna Maria Wagner, geb. Gerber, 67 J. a.
12.	Feb.	Dionis Moll, Schuhmacher 27 J. a.
1.	März.	Mathias Spörl, Weber 70 J. a.
10.	„	Christian Wagner, Taglöhner 47½ J. a.
27.	„	Rudolf Wolfsperger 3½ J. a.

Offenburger Pferdemarktloose (Ziehung am 7. Juni d. J.) **das Stück zu 2 Mark sind zu haben in der Exped. d. Blattes.**

gut zu machen gegen sie. Aber diese gutherzige Reue kam nun freilich zu spät, wie es im Leben nur zu oft geschieht; denn seit die Fähre eingegangen, waren die einstigen Spielgenossen nie mehr zusammengekommen und ihr ganzer Verkehr war darauf beschränkt, daß sie sich etwa ein freundliches Wort zuriefen, wenn Sie Beide zufällig an den Ufern standen.

Von diesen Erinnerungen ging Hansli, der für sein Alter ein gar verständiger Knabe war, zu einer Betrachtung über, die seine aufrichtige Betrübniß erregte. Sein unverdorbenes Herz hatte noch nie etwas von Neid gekannt, der sich sonst oft nur zu früh in junge Seelen einzuschleichen weiß; drum hatte er immer eine Art Vergnügen darin gefunden, daß Agethli's Eltern noch eine Kuh im Stalle hatten. Er erinnerte sich wie traurig die Mutter gewesen, als die eigene Kuh, die alte Braune fortgeführt worden war, und er wußte auch recht gut, daß seit der Zeit vieles Andere schlimmer geworden war im Hause. Diese Erfahrung sagte ihm sogleich, daß auch Agethli's Vater den großen Rothfleck nicht aus freien Stücken hergegeben und daß der Vorgang auch dort seinen Kummer werde zurückgelassen haben. Dieser Gedanke berührte ihn so sehr, daß er schon aufstand, um an's Ufer hinabzugehen und das Mädchen zu befragen darüber. „Aber nein," dachte er, indem er sich wieder niedersetzte; was nützt es, und am Ende kommt doch Agethli jetzt auch alle Tage zur Weide." —

So saßen die zwei Leutchen, jedes in seine Gedanken und Träumereien verloren, nach einander hinüberschauend, bis von den Dörfern her die Mitagsglocken laut wurden. Bei den ersten Klängen derselben kamen Hansli's gut gewöhnte Ziegen die Halden herabgesprungen und schienen ihn mit klugen Augen verwundert anzuschauen, daß er nicht mit der gewohnten Eilfertigkeit seine Anstalten zur Heimkehr traf. Aber ohne auf diese Verwunderung zu achten, ging der kleine Wirth zuerst wieder nach dem Fluß hinab und rief hinüber: „Jetzt lock du deinen Geißen nur, Agethli, und geh' langsam dem Hause zu; wenn sie sehen, daß die meinigen heimgehen, werden sie Dir schon nachkommen." — Der Rath wurde stillschweigend abermals befolgt und die Fotzeln kamen dem Mädchen richtig ganz gemüthlich nach getrottelt und ließen sich ohne das geringste Widerstreben in den Stall führen.

Am Spätnachmittage zogen Hirten und Heerden wieder zu gleicher Zeit an die Halden hinaus, so daß man fast hätte glauben sollen, es müßte das Eine auf das Andere gewartet haben. Und wiederum saßen sie wie am Vormittage über den in der sinkenden Sonne schimmernden Fluß nach einander hinschauend, bis die abendlichen Schatten sich dunkler in das stille Thal herabsenkten. Schon guckten ein paar neugierige Sternchen zwischen den Halden hinab, als durch das leise Gerede der Wasser von hüben und drüben ein „gute Nacht, Agethli" und „schlaf wohl, Hansli" ertönte. —

(Fortsetzung folgt)

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Löwenwirths Johann Gerber von Emmendingen gehörende Fahrnisse

am Freitag den 10. Mai, Vormittags 8 Uhr

anfangend, in der Wohnung des Gantschuldners gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

circa 100 Centner Heu und Oehmd, circa 40 Centner Stroh, circa 14 Ster Scheiterholz, ein Canapé, ein Klavier, 7 aufgerüstete Betten, circa 250 Liter Wein, 9 Stück in Eisen gebundene Faß von verschiedener Größe, ein Güllenfaß in Eisen gebunden, Tische und Stühle, überhaupt Wirthschaftseinrichtung, eine Commode mit Glasaufsatz, 3 Kleiderkasten, eine Brückenwaage, Spiegel und Uhren, ein großer und ein kleiner Wagen, ein zweirädriger Karren, Pflug und Eggen, Pferdegeschirr, verschiedenes Weißzeug und Mannskleider;

am Samstag den 11. Mai, Vormittags 8 Uhr,

sämmtliches Küchengeschirr, ein tragbarer Kochherd und sonstiger Hausrath.

Emmendingen, am 7. Mai 1878.

Haller,
Gerichtsvollzieher.

Wohnungs-Anzeige.

Ich mache hiermit meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich nunmehr bei Herrn Dreher **Martin** in der Vorstadt, Haus Nr. 7 wohne.

Emmendingen im Mai 1878.

J. C. Schöpflin,
Haupt-Agent.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Johann Georg Giesin, Müller von Ottoschwanden am

Mittwoch den 22 Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr

im Gemeindehaus Freihof zu Ottoschwanden öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird — folgen die

Liegenschaften.

Gemarkung Ottoschwanden.
Lagerb. Nr. 332.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Mahlmühle — einschließlich des oberen Mühlewerkes mit Schwingmühle und des untern Mühlewerkes mit Schwingmühle und Schleife —; einer besonders stehenden Stallung, worunter ein gewölbter Keller; Schweinställen; Wasch- und Backhaus; Streuschopf, sowie dabeiliegenden 2 Hektare, 16 Ar und 36 Meter Hofraithe, Hausgarten, Wiesen, Reutfeld und Wald.

Das Ganze die untere Rostmühle benannt und tax zu . . . 9428 Mk.
Steueranschlag ohne Gebäude 3210 Mk.

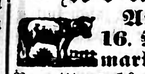
Kenzingen am 17. April 1878.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte.
Straub, Notar.

Zu vermiethen

im 2. Stock 2 Zimmer, Küche, Keller und Bühne. Näheres bei der Expedition des Blattes.

Viehmarkt in Kenzingen.



Am Donnerstag den 16. Mai, findet dahier **Viehmarkt** statt. Auf demselben, Vormittags 10 Uhr, versteigert die Gemeinde Kenzingen

einen fetten Wucherstier.

Kenzingen, den 6. Mai 1878.

Bürgermeisteramt.
Tritscheler.

Zwei Mannshauet

Fleischklee

im Kalkofen und

Sieben Mnsh. Rosmarinklee

im obern Kurzarm hat zu verpachten

Karl Leppert,
Bäcker.

Ein freundliches Zimmer

möblirt für ein einzelnstehendes Frauenzimmer oder einen stillen Herrn hat zu vermiethen. Wer sagt die Exped. d. Bl.

Eine freundliche geräumige

Wohnung

nebst Garten, und geschlossenem Hof hat sofort zu vermiethen.

W. Beidek.

Rechnungen

liefert schnell und billig
A. Dölter's Buchdruckerei.

Bad-Eröffnung.

Sonntag, den 5. Mai habe meine Badanstalt eröffnet, was ich hiermit empfehlend anzeige.

Emmendingen im Mai 1878.

L. Kopfmann.

Liegenschafts-Versteigerung.

Andreas Roser Eheleute von Windenreuthe z. Zt. in Gundelfingen lassen durch den Unterzeichneten am:

Donnerstag den 9. d. M.
Nachmittags 2 Uhr
im Rebstockwirthshaus zu Kollmarsreuthe nachstehende Liegenschaften öffentlich versteigern als:

1. 25 Are 11 Meter Wiesen auf den obern Brettenmatten neben Gg. Gutjahr von Sexau und Anstößer;
2. 14 Are 45 Meter Acker und Wiesen auf der Langfuhr neben Georg Roser und Wilh. Sexauer.
3. 32 Are 5 Meter Acker und Wiesen im Altdorferfeld neben Gemeinde und Magdalena Roser — **angeblümt mit Waizen.**
4. 9 Are 73 Meter Acker im Langgarten neben Wilh. Weckerle Wwe. u. Anstößer: **angeblümt mit Waizen.**
5. 18 Are 9 Meter Wiesen auf den Steinackermatten neben Anna Maria Gerber und Georg Kern.
6. 10 Are 75 Meter Acker auf dem untern Lerchacker neben Christian Wolfsperger in Maleck und Anstößer — **angeblümt mit Waizen.**
7. 28 Are 89 Meter Wiesen auf den obern Brettenmatten neben Stefan Landerer von Waldkirch und Joh. Georg Sexauer von Sexau.

Der Zuschlag wird um das sich ergebende höchste Gebot ertheilt; auch können vorher Privatverkäufe abgeschlossen werden.

Zu dieser Versteigerung werden Liebhaber eingeladen u. bemerkt, daß die Felder und Wiesen in gutem Stand sind und zu den besten zählen.

Zu jeder Auskunft bereit.

Die Liegenschaftsagentur
S. Vetter.

Freiburg den 3. Mai 1878.

Für Bäcker und Conditoren

empfehle ich stets frisch

Getreide-Preßhefe

aus der Fabrik von **G. Sinner** in **Grünwinkel** in bekannter Qualität, bis jetzt unübertroffen an Triebfähigkeit und Haltbarkeit.

J. Sartori,
Emmendingen.

Riedel, schriftliche Uebungen

für **Fortbildungsschüler** sind zu haben in

Albert Dölter's
Buchhandlung,
Emmendingen.

Nächsten Donnerstag

Ziegel & Backsteine

und Freitag

Kalk

bei **W. Beidek.**

Tinten! Tinten!

Tiefschwarz, brillantviolett, Alizarin, roth und grün, in Flaschen von 20 Pfennig an; sowie für **Bureau** und **Schulen frei** vom **Faß** das Pfund zu 40 Pfennig, sind wieder in bekannter **vorzüglicher Qualität** zu haben in

A. Dölter's Buchhandlung.

Die Paterl. Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Grundkapital . . **M. 3,000,000**
Reserve-Fonds . . „ **454,000**

versichert gegen billige und feste Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, sämmtliche Bodenerzeugnisse, sowie Fensterscheiben und Dachziegel gegen Hagelschaden.

Bei Versicherungen für die Dauer von fünf Jahren wird ein Rabatt von fünf Procent auf jede Jahresprämie gewährt.

Die unterzeichnete General-Agentur, sowie die nachgenannten Bezirks-Agenten sind gerne bereit, nähere Auskunft zu ertheilen und Anträge aufzunehmen.

Mannheim, im Mai 1878.

Die General-Agentur.
Nestler & Co.

Bezirks-Agenten:

Herr **J. C. Schöpflin** in Emmendingen.
„ **L. Rübling** in Denzlingen.
„ **Joh. Gebhart** in Holzhausen.
„ **Jos. Schweitzer** in Wyhl.
Herr **Math. Weiß** in Kenzingen.
„ **J. Ebendinger** in Waldkirch.
„ **Wilhelm Möffner** in Eichstetten.
„ **Ch. F. Klipfel** in Weisweil.

Limburger Käse,

prima Qualität, pr. Kiste à 9 ℔ Netto 3 ℳ 40 ₰ **zollfrei** und **franco** per Post unter Nachnahme offerirt

A. L. Mohr.

Ottensen in Holstein.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3–4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz, Bettnässen** und **Flechten** und zwar brieflich:

Voigt, prakt. Arzt zu **Croppenstedt** (Preußen).

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mark.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie in welcher über

8 Millionen 600,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 91,000 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. 375,000 Mark, spec. Mark 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 3 mal 40,000 und 36,000, 4 mal 30,000 und 25,000, 11 mal 20,000 und 15,000, 24 mal 12,000 und 10,000, 37 mal 8000, 6000 und 5000, 76 mal 4000, 3000 und 2500, 206 mal 2400, 2000 und 1500, 412 mal 1200, 1356 mal 500, 300 und 250, 30,628 mal 200, 175, 150, 138, 124 und 120, 16,839 mal 94, 70, 67, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Reichsmark,
das halbe Originalloos nur 3 Reichsmark,
das viertel Originalloos nur 1½ Reichsmark,

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen), gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

☛ Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

☛ Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. Mai d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Jüngst am 3. April dieses Jahres hatten wieder mehrere meiner Interessentsn das Glück den grössten Hauptgewinn bei mir zu gewinnen. D. O.

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigsten Falle bietet die allerneueste große Geldverloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen 49,600 Gewinne zur sichern Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000 speciell aber

1 Gewinn a M. 250000	1 Gewinn a M. 12000
1 Gewinn a M. 125000	23 Gew. a M. 10000
1 Gewinn a M. 80000	4 Gewinne a M. 8000
1 Gewinn a M. 60000	31 Gewinne a M. 5000
1 Gewinn a M. 50000	74 Gewinne a M. 4000
2 Gewinne a M. 40000	200 Gew. a M. 2400
1 Gewinn a M. 36000	412 Gew. a M. 1200
3 Gewinne a M. 30000	621 Gew. a M. 500
1 Gewinn a M. 25000	700 Gew. a M. 250
5 Gewinne a M. 20000	28015 Gew. a M. 138
6 Gewinne a M. 15000	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6
1 halbes „ „ „ 3
1 viertel „ „ „ 1½

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessen unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendung oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindung an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis begründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **31. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- & Wechselgeschäft in Hamburg

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Betheiligung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nr. 56. **Samstag, den 11. Mai** **1878.**

Die Orientalischen Angelegenheiten.

Die Verhandlungen zwischen Rußland und England haben in den letzten Tagen wieder eine lebhaftere und bestimmtere Wendung genommen, an welche in London ebenso wie in Petersburg erneute Hoffnungen auf Erreichung eines Einverständnisses über die weitere Behandlung der schwebenden Fragen geknüpft werden. In diesem Sinne wird besonders auch die Reise des russischen Botschafters in London, Grafen Schuwaloff, nach Petersburg gedeutet.

Die Gerüchte in Betreff einer neueren Verschärfung der Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich finden keine Bestätigung.

* * *

Die Friedensstimmung erhält sich ungetrübt, und was an beunruhigenden Nachrichten mißtönend hineinklingt in das Concert der Friedensschalmeien ist älteren Datums. So wird aus Tschorlu unter dem 29. April geschrieben: Die bereits signalisirte und wieder abgesagte Parade fand heute Vormittags 11 Uhr in San Stefano wirklich statt. Die Stärke der ausgerückten Truppen — 2 Infanterie-Divisionen, 4 Cavallerie-Regimenter 2c. — betrug in Summa 32,700 Mann und 102 Geschütze. Großfürst Nicolaus richtete vor der Defilirung der Truppen speciell an die kaiserliche Garde eine Ansprache, worin er sie wegen ihrer Tapferkeit und ihrer hervorragenden Verdienste um den glücklichen Ausgang des Krieges belobte und den sämmtlichen Gardetruppen das Versprechen gab, daß sie deßhalb auf ihrem Helm eine Auszeichnung erhalten werden, was seitens der Garde mit Jubel aufgenommen wurde. Am Schlusse seiner Rede sagte der Großfürst wörtlich: „Ich reise nach Petersburg, weil meine angegriffene Gesundheit und Familienangelegenheiten dies dringend erfordern; sollten wir aber mit den Engländern Krieg bekommen, so werde ich sogleich wieder zu Euch kommen, meine Kinder! Ich werde Sr. Majestät dem Zar Eueren Gruß bringen und ihm sagen, daß er sich auf Euch, die er so sehr liebt, verlassen kann, daß Ihr für den Kaiser und das Vaterland in den Tod gehen werdet, wenn es nöthig, wie Ihr es schon bewiesen habt." Und sich zu dem Regiment „Preobraschensky" wendend, rief der Großfürst: „Lebt wohl, meine Kinder!" Ein dreifaches donnerndes Hurrah, welches sich von Truppe zu Truppe fortpflanzte, folgte diesen Worten.

Der Protest gegen die Räumung Batums wurde von Trapezunt aus an die Pforte gerichtet und von dieser dahin beantwortet, daß sie im russischen Hauptquartier bezügliche Vorstellungen gemacht habe, indessen ohne Erfolg. Die Einwohner möchten sich also, da sie der Jurisdiction der Pforte nicht mehr unterstehen, an die fremden Mächte wenden. Hierauf wurde die Adresse an den englischen Botschafter in Konstantinopel gerichtet. Die Provinz Batum sei im Stande, fünfzigtausend Beamte zu stellen, die, wenn England sich nicht ihrer annehme, die Stadt bis zum Aeußersten vertheidigen und sich lieber unter den Trümmern derselben begraben lassen werden, als daß sie sich dem russischen Joche beugen.

* * *

Aus Petersburger Hofkreisen wird geschrieben: „Der neunundzwanzigste April, der Geburtstag des Zaren, war für die Person des Kaisers — und bei dem Einfluß, den der allgewaltige Monarch auf die Politik hat, vielleicht auch auf diese — von allerhöchster Wichtigkeit. Man weiß, daß Alexander der Zweite an diesem Tage seinen sechszigsten Geburtstag gefeiert hat. Das hat an sich vielleicht geringere Bedeutung. Aber der Kaiser stand seit Jahr und Tag unter dem Bann einer geradezu abergläubischen Furcht — der Furcht, daß er seinen sechszigsten Geburtstag nicht überleben werde. Niemals ist nämlich noch ein Romanow, soweit die Geschichte des Hauses zurückreicht, ganz sechszig Jahre alt geworden. Der Kaiser war fest überzeugt, daß auch er keine Ausnahme von diesem Schicksal, dem bisher alle seine Vorfahren verfallen waren, machen würde. Als vor Jahr und Tag die Großfürstin Helene ganz nahe vor ihrem sechszigsten Jahre starb befand sich der Zar in einer Erregung, die schwer zu beschreiben ist. Von jenem Tage an lastete ein doppelt schwerer Bann auf ihm, war seine Stimmung eine doppelt verdüsterte. Seit wenig Tagen nun, seit seinem Geburtstag, seit der Mitternachtsstunde des neunundzwanzigsten April ist der Zar vollkommen wie neu geboren. In seinem persönlichen Verhalten zeigt er eine Milde und eine Freundlichkeit, die ihm lange Zeit hindurch fremd gewesen ist. Der Aberglaube an sich, dessen jetzt der Zar spotten kann, findet immerhin eine Art Erklärung darin, daß seit Jahrhunderten factisch noch nie ein Romanow seinen sechszigsten Geburtstag erlebt oder gar überlebt hätte.

Deutsches Reich.

— Herr Professor Reuleaux führte vor Kurzem in einem im kaufmännischen Verein zu Leipzig gehaltenen Vorträge die Papier-Lieferung für die Standes-Aemter als schlagendes Beispiel dafür an, daß die Vergebung an den Mindestfordernden von recht nachtheiligem Einfluß sein kann. Das jetzt gelieferte Papier bestehe beinahe ausschließlich aus Holzstoff und man würde es in 10 bis 15 Jahren erleben, daß die für unsere Familien höchst wichtigen Akten der Standesämter dem

---

Aus dem Lande der Freiheit.

(Von Jakob Frey. Aus der „Schweiz".)

(Fortsetzung.)

Aber wie dieser erste gemeinschaftliche und doch unübersteiglich getrennte Hirtentag begonnen, so folgten sich die andern in gleicher Weise, wie eine Welle im Flusse der andern folgte. Die Nester der Vögel und Eichhörnchen hatten sortan gute Ruhe bei Hansli, der ihnen zwar nie ein feindseliger, aber doch neugieriger Störefried gewesen; denn jetzt saß er lieber drunten am Ufer und schaute zu Agethli hinüber, das eben so stille herüberblickte. In das hemmende Getöne der wandernden Wasser hinein führte jedes der getrennten Kleinen ein leises Zwiegespräch mit dem andern, als ob sie Hand in Hand beisammen säßen und jedes lächelte vergnügt vor sich hin, wenn es selbst sein Gegenüber etwas Freundliches sagen ließ. Doch bald sollte auch die Wolke nicht fehlen, die in diesen einsamen Kinderfrieden ihren dunkeln Schatten zu werfen drohte.

Eines Nachmittags war Hansli längst auf dem Platze, ohne daß seine Nachbarin erscheinen wollte. Schon fing er an unruhig und besorgt zu werden, als die Fotzeln von des Fährwirth Häuschen wild hervorsprangen und hinter ihnen drein ein Bursche, etwas größer als Hansli selbst, der die Thiere mit einer Geisel antrieb. Sogleich kam auch Agethli zum Vorschein, ohne aber dem Hetzen und Jagen seines Begleiters Einhalt zu thun, bis dieser selbst müde wurde und die verscheuchten Ziegen sich an steilere Stellen der Halde hinaufgeflüchtet hatten. „Der sollte mir kommen," murmelte Hansli, indem er mit der Faust wie zu einem Schlage ausholend durch die Luft fuhr; „den wollt ich lehren, die armen Thiere so zu plagen!" — Aber Aerger und Zorn hatten damit erst angefangen. Kaum war der Junge mit den Geisen fertig, als er seine Neckereien gegen Agethli begann und dieses ließ sich dieselbe eben so bequem gefallen, wie es die wüste Plagerei der Thiere geduldet hatte. Es sprang vor den angedrohten oder wirklichen Geiselhieben des Burschen gleich einem behenden Hündchen hin und her und schien auch nicht die geringste Miene zum Widerstand zu machen. Hansli wurde bleich vor Ingrimm und sprang an das Ufer hinab. „Wart Du Hallunke," schrie er hinüber, ohne an die unüberwindliche Trennungsschranke zu denken, „wenn Du nicht aufhörst das Agethli zu plagen, schlag ich Dir ein Loch in den Kopf!" Einen Augenblick hielt der Quälgeist wirklich inne und starrte verwundert nach seinem unerwarteten Bedroher herüber; dann aber rief er Agethli zu: „Wer ist der?" und als er eine Antwort erhalten, die Hansli aus der Entfernung nicht verstehen konnte, höhnte er verächtlich: „Fötzelbub, Fötzelbub!" über den Fluß, um dann sein übermüthiges Spiel sofort von Neuem zu beginnen. Hansli zitterte am ganzen Leibe und es war ihm als zög es ihn an allen Haaren sich ins Wasser zu stürzen und hinüber zu dringen. Aber zugleich war er wie fest gebannt und nicht im Stande sich von der Stelle zu rühren, bis die Sache drüben eine andere Wendung nahm. Der Bursche schien seine böse Lust endlich gebüßt zu haben; er warf die Geisel weg und